

# Johannes 1

## Teil 1

Referent	Johannes Skarabis
Länge	01:06:35
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/js005/johannes-1">https://www.audioteaching.org/de/sermons/js005/johannes-1</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Es ist wirklich Gottes Güte, dass wir heute Abend hier zusammen sein dürfen und es ist für mich persönlich eine Freude im Gebet gerade gehört zu haben, dass ihr für diese Abende schon länger gebetet habt. Denn der, der hier vorne steht, was soll er euch sagen?

Der Jesus soll reden, sein Wort soll reden und wie nötig ist es dann, dass der, der hier vorne steht, durch Gebet unterstützt wird. Manchmal habe ich den Eindruck, man wird zu Versammlungen eingeladen, da kommt ja ein Bruder, der macht das schon. Man betet gar nicht dafür.

Ist es da nicht irgendwo erstaunlich, dass wir vielleicht im Wehr oder nur mit wenig Segen nach Hause gehen? Ich hoffe, ihr hört nicht auf zu beten. Wenn der Jesus uns heute diesen ersten Abend schenkt, haben wir den Morgen auch. [00:01:06] Kann er nicht heute schon kommen?

Der morgige Abend gehört uns noch gar nicht. Wir dürfen dafür beten. Und wenn er will, dann kann er ihn uns schenken.

Man eingeladen wird zu Vorträgen und fragt man sich, Herr, was soll denn gesprochen werden? Was möchtest du den Geschwistern? Warum? Und wo ist das Heilmittel?

Da gehen Verlobungen auseinander. Warum?

Da gibt es Probleme in den Familien.

Geschwister, die Familie scheint bei manchen nicht mehr der Bergungsort zu sein, wo junge Menschen und Kinder sich wohlfühlen, wo sie mit ihren Sorgen hinkommen können, wo sie abladen können, um neu ausgerichtet zu werden. Es ist leider so, das muss ich sagen, in manchen Familien herrscht Dauerkrieg.

[00:02:10] Natürlich, Sonntagmorgen machen wir alles in Ordnung, nicht? Aber in der Woche? Warum?

Warum?

Was kann uns helfen?

Geschwister, ich glaube, es gibt nur ein einziges Mittel. Und dieses Mittel ist der Herr Jesus. Und darf ich mal fragen, welche Rolle spielt der Herr Jesus in deinem Leben?

Nicht nur die Jungen, auch bei uns Alten oder Eltern. Nicht nur die Brüder, auch bei den Schwestern. Geschwister, welche Rolle spielt der Herr Jesus, hat der Herr Jesus in unserem Leben?

In Römscheid betrachten wir das Markus-Evangelium, sind ins zweite Kapitel gekommen und dann heißt es, dass der Herr Jesus in das Haus hineingeht [00:03:04] und es konnte nicht verborgen bleiben, dass er dort war. Wo er ist, da strömt Segen.

Wo er wirklich alle Rechte hat, wo er wirklich der Chef, darf ich mal so sagen, der Familie ist, der Mann kommt dann direkt hinterher. Ihr Lieben, das bleibt nicht verborgen. Da fließen Ströme, Ströme des Segens.

Da gibt es auch mal Schwierigkeiten. Aber dann trifft man sich wo? Immer wieder auf den Knien vor dem Herrn Jesus. Hast du das heute noch getan? Warst du heute noch auf den Knien vor dem Herrn? Ihr lieben Jungen, frisch Verheirateten, Verliebten, habt ihr heute zusammen eure Knie gebeugt?

Es gibt keine andere Lösung, meine Schwestern, als mit dem Herrn Jesus beschäftigt zu sein. [00:04:04] Warum gibt es so viele Traurige in unserer Mitte, so viele Einsame?

Auch da gibt nur er Hilfe und Beistand.

Möchtest du nicht neu erfahren dieses Psalmwort, sie blickten auf ihn und dann, sie wurden erheitert.

Wann hast du es zuletzt mal getan? Die Zeit genommen, in der hektischen Zeit, in der wir leben, dich ganz bewusst mit dem Herrn Jesus beschäftigt. Wann hast du das zuletzt getan? Wann hast du zuletzt auf ihn geblickt?

Wenn wir auf ihn blicken, dann werden unsere Angesichte erheitert und wir werden nicht beschämt werden.

[00:05:03] So hat mir der Herr einen Gegenstand aufs Herz gelegt, von dem ich mich eigentlich fürchte und ich mich gar nicht in der Lage fühle, darüber wirklich das zu sagen, was diese Verse, diese Abschnitte beinhalten.

Ich möchte nur ganz demütig vor dem Herrn stehen mit der Bitte, dass er eure Gebete erhört und durch das Wirken des Geistes er sich selbst groß macht.

Ich möchte aus dem Johannesevangelium, dem ersten Kapitel beginnen zu lesen.

Das Evangelium nach Johannes Kapitel 1.

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.

[00:06:13] Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ward durch dasselbe und ohne dasselbe ward auch

nicht eines das geworden ist.

In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Da war ein Mensch von Gott gesandt, sein Name Johannes.

Dieser kam zum Zeugnis, auf das er zeugte von dem Licht, damit alle durch ihn glaubten.

[00:07:03] Er war nicht das Licht, sondern auf das er zeugte von dem Licht.

Das war das wahrhaftige Licht, welches in die Welt kommend jeden Menschen erleuchtet.

Er war in der Welt und die Welt ward durch ihn und die Welt kannte ihn nicht. Er kam in das Seinige und die Seinigen nahmen ihn nicht an.

So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, welche nicht ausgeblüht, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, [00:08:03] eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater voller Gnade und Wahrheit.

Johannes zeugt von ihm und rief und sprach, dieser war es, von dem ich sagte, der nach mir kommende ist mir vor, denn er war vor mir.

Denn aus seiner Fülle haben wir alle empfangen und zwar Gnade um Gnade.

Denn das Gesetz wurde durch Moses gegeben. Die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden. Niemand hat Gott jemals gesehen.

Der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn kundgemacht.

Bis hierhin wollen wir heute Abend aus Gottes Wort lesen.

[00:09:06] Das Evangelium nach Johannes beginnt komplett anders als alle anderen. Johannes beginnt auf einer Höhe, wie wir sie uns kaum vorstellen können. Johannes berichtet uns nichts von dem Beginn des Dienstes des Herrn Jesus, wie es zum Beispiel Markus tut, angezeigt durch Johannes, dem Täufer. Er führt uns nicht hin zu einem Geschlechtsregister, wie es Lukas und auch Matthäus taten. Johannes war inspiriert, es geht um den Apostel, der ist der Schreiber, nicht der Täufer. Johannes war inspiriert durch den Heiligen Geist von dem Herrn Jesus etwas mitzuteilen, was kein anderer Evangelist je geschrieben hat. Du wirst vergeblich suchen, dass du ihn in Matthäus finden könntest. Im Anfang war das Wort. Du wirst es nicht bei Lukas finden und auch nicht bei Markus. [00:10:03] Du findest es bei Johannes.

Bei diesem Jünger, den Jesus liebte und wir wissen, der auch Jesus liebte. Liebte Jesus eigentlich den Johannes mehr als die anderen? Ich denke nicht.

Hast du vielleicht schon mal gedacht, der Jesus liebt den Bruder oder die Schwester mehr als mich?

Glaubst du das? Und so sind wir Menschen. Hat jeder seine Lieblinge, aber nicht bei dem Herrn Jesus.

Der hat alle Jünger gleich geliebt, davon bin ich überzeugt. Nur nicht alle haben gleichmäßig die Liebe des Herrn Jesus verspürt.

Der Johannes, der verspürte, er liebt mich. Schwester, Bruder, hast du vielleicht in einer Zeit der Dunkelheit in deiner Seele vergessen, dass er dich liebt? Du bist alleine.

[00:11:02] Witwe.

Deine Kinder, sie besuchen dich immer weniger.

Krankheit kommt.

Not, Einsamkeit. Und er hat dich lieb.

Er hat dich lieb, bitte denk doch einmal daran. Du sagst, ja, ich fühle das aber gar nicht. Sag mal, gibt es eine Stelle in Gottes Wort, wo wir aufgerufen werden zu fühlen?

Ich meine, wir sind aufgerufen im Neuen Testament zu glauben. Oder nicht?

Oh ja, doch zu glauben, Schwester, Bruder, glaube heute Abend ganz neu dem Herrn Jesus, deinem Retter und Heiland, dass er dich liebt. In deiner Situation weiß er um deine Not. [00:12:01] Er hat dich nicht vergessen.

Ja, Johannes, der Jünger, den Jesus liebte, schreibt sein Evangelium recht spät. Und was ist das Ziel dieses Evangeliums? Können wir das irgendwo definieren? Ich glaube, ja. Wenn wir aus dem 20. Kapitel eine Aussage des Johannes lesen, denke ich, finden wir, warum dieses Evangelium geschrieben wurde. Johannes 20, ab Vers 31.

Diese aber sind geschrieben auf, dass ihr glaubet, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und auf dass ihr glaubend Leben habt in seinem Namen.

Darf ich einmal fragen, was ist denn Jesus für dich? Wenn jetzt jemand käme, der vom Islam käme oder von irgendeiner anderen Religion und würde dich bitten zu sagen, [00:13:09] sage mir doch einmal, wer ist dieser Jesus eigentlich? Was bedeutet er für dich? Was würdest du sagen?

Ich muss gestehen, ich war einmal zutiefst beschämt. Als ich in Kamerun mit einem Schwarzen vom Kadastreamt unterwegs war, da musste ein Geländeremission ausgemessen werden, da stellte ich fest, dieser Mann war ein Mohamedan, ein Aufrichtiger, nicht so ein Mitläufer, der nahm die Dinge ernst. In dem Gespräch kamen wir auf den Herrn Jesus. Ja, sagte er und guckte mich an. Ich will Ihnen mal etwas sagen. Das mag traurig für Sie sein.

Die Christen, die ich kenne, die kennen diesen Jesus viel weniger als ich, der ich ein Moslem bin. [00:14:01] Ich habe gedacht, du musst recht haben. In vielen Kirchen, christlichen Kirchen, ist der Name noch da, aber nicht mehr der Herr. Dieses Evangelium ist geschrieben, auf das ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes. Und nimm das doch noch einmal neu in dein Herz auf.

Du weißt es, du hast es von Kindesbeinen aufgelernt. Aber was bedeutet es noch? Der Herr Jesus, mein Heiland, ist der Sohn Gottes.

Gibt es ein Echo in deinem Herzen? Ist nicht irgendwer, er ist der Sohn Gottes, der ewige Sohn Gottes. Das ist mein Heiland, das ist mein Herr. Ist er das für dich?

Dieses Evangelium ist auch geschrieben, auf das ihr glaubend lebend habt in seinem Namen. Sag mal, bist du jemand hier in diesem Raum, der du noch nicht Leben hast in seinem Namen? [00:15:04] Dann bist du noch tot in deinen Sünden und Vergehungen. Du gehst verloren.

Du bist auf dem Weg zur Hölle.

Eieiei, das sind aber harte Worte, oder? Ach ihr Lieben, wir müssen die Dinge beim Namen nennen. Wenn du nicht in den Himmel kommst, kommst du in die Hölle. Da gibt es nichts dazwischen.

Ein Fegefeuer sowieso nicht. Und du kannst nicht in den Himmel kommen, weil deine Eltern gläubig geworden waren und sie viel für dich gebetet haben. Du selbst musst kommen mit deiner Sündenschuld und der Jesus wartet auf dich, dass du kommst und ihm deine Sünden bekennt und an ihn glaubend Leben empfängst. Wirkliches Leben.

Wirkliches Leben?

Ist das wirkliche Leben nicht das, was die anderen da führen? [00:16:04] Ist es nicht das, abends auszubüxen?

Mal eben in die Disco zu gehen?

Ein Geschmonzeln wissend, ist das nicht das Leben? Eine Pille reinschmeißen? Ihr Lieben, tut mir leid, aber ich muss darüber sprechen. Ein junger Mann sagte zu mir, ich weiß. Junge Leute, Kinder von Geschwistern kaufen Drogen und geben sie an Kindern von Geschwistern weiter. Ihr Lieben, das ist unsere Situation. Wenn wir nicht darüber reden, wie viele Drogentote muss es dann noch geben? Wir müssen darüber reden. Ihr Lieben, das ist nicht das Leben. Wenn du an der Nadel hängst und den goldenen Schuss bekommst, dann ist es vorbei. [00:17:02] Möchtest du das? Doch wohl nicht.

Nein. Heute Abend steht der Jesus da, der dir neues Leben schenken möchte. Leben, das sich lohnt zu leben. Leben aus Gott.

Leben mit dem Herrn Jesus.

Das lohnt sich. Vielleicht sagst du mir, das redest du so dahin. Wenn ich meine Leben mit Freunden angucke, die auch Christen sind, dann sehe ich überhaupt nicht, dass dieses Leben sich lohnt. Dann sehe ich vielmehr, dass die Frust haben. Die würden viel lieber mit mir in die Disco gehen, aber sie dürfen nicht, die Eltern verbieten es. Aber eines Tages, wenn sie 18 sind, dann kommen sie doch mit. Wenn wir dir so schlechte Vorbilder sind, dann tut uns das sehr leid. Gerade wir Eltern, wie sollte man bei uns spüren, was der Herr Jesus uns bedeutet.

Wie siehst du den Herrn Jesus, lieber Bruder, liebe Schwester?

[00:18:06] Es gibt zwei Möglichkeiten, wenn man ein Fernglas hat. Man guckt richtig hinein.

Dann hat man die Möglichkeit, das, was weiter weg ist, sich nah heranzuholen. Und das wird ganz groß.

Man kann dann die Dinge sehr schön sehen und unterscheiden. Das ist eine gute Sache.

Drehst du das Fernglas um, das gleiche Fernglas, drehst es um, hältst es quasi verkehrt. Was passiert dann?

Dann siehst du, alles geht zu klein. Das, was weiter weg ist, kannst du überhaupt nicht unterscheiden. Du siehst alles klitzeklein.

Du meinst, du könntest ein Elefant mit der Pinzette schnappen, nicht? So klein ist das.

Ich fürchte, wir haben manches Mal den falschen Blick auf den Herrn Jesus.

[00:19:02] Ist er uns nicht oftmals zu klein für unsere Probleme?

Versuchen wir nicht, sie selbst zu lösen? Vielleicht mit Hilfe von anderen? Irgendwie werden wir schon da herauskommen? Und warum vertraust du ihm nicht?

Euer Lieben, wir sollten das Fernglas richtig herumhalsen und den Herrn Jesus sogleich so betrachten, dass er groß vor uns steht.

Kann es etwas Gewaltigeres geben, als das, was wir jetzt hier in Vers 1 gelesen haben, im Johannesevangelium, im Anfang war das so.

Es geht um den Herrn Jesus, der hier als das Wort bezeichnet wird. Ich will gleich noch etwas dazu sagen. [00:20:03] Ich möchte, dass unsere Herzen jetzt vielleicht mitgehen, aufgehen. Es geht um den Herrn Jesus und Johannes schreibt, inspiriert vom Heiligen Geist, im Anfang war das Wort.

Tja, dein Heiland, der ist nicht irgendwann entstanden. Nein, er war, egal wo du einen Anfang suchst, war er schon.

In unserem begrenzten Denken sind wir eigentlich gar nicht in der Lage, weiter zurückzugehen als bis zur Schöpfung. Kannst du noch weiter irgendwie einen Anfang vorstellen? Selbst wenn wir das könnten, wenn wir dächten, Gott hätte irgendwann mal die Engel geschaffen. Sie sind ja geschaffene Wesen. Irgendwann wären die Engel geschaffen worden. Ihr Lieben, in diesem Anfang war das Wort schon.

Soweit du denken kannst, er war immer da. Er hat nie angefangen zu existieren an einem bestimmten Punkt. [00:21:02] Er war immer da.

Ja, das kriegen wir hier oben nicht rein, oder? Kriegen wir nicht rein. Wir sind in Zeit und in Raum begrenzt, aber er nicht.

Es heißt nicht vom Anfang, das wäre irgendwo ein bestimmter Anfang gewesen. Es heißt im Anfang,

wo immer du auch einen Anfang setzen willst, das Wort war da.

Ich finde es so schön, dass uns hier der Jesus als das Wort vorgestellt wird.

Ich möchte noch etwas sagen über das Wort. Es heißt nicht, er wurde. Im Anfang wurde das Wort. Nein, es war.

Es war ohne Anfang immer existierend.

Dieses Wort ist dein und mein Heiland. [00:22:03] Und dann ist er das Wort.

Logos heißt es im Grundtext.

Warum wird er uns hier als das Wort vorgestellt?

Gott hätte doch auch ganz andere Termini benutzen können. Er hätte doch sagen können, Anfang war das Licht. Das hätte auch gestimmt. Gott ist Licht. Und es hat immer Licht gegeben bei Gott. Warum Wort?

Hast du schon mal darüber nachgedacht? So manches Mal lesen wir diesen Vers ja auch am Sonntagmorgen, nicht? Haben wir schon mal darüber nachgedacht, warum der Jesus hier als das Wort bezeichnet wird? Was beinhaltet das Wort? Was macht man mit dem Wort?

Darf ich mal so Fragen für uns, die wir uns jetzt mal mit dem Wort beschäftigen wollen? Wir benutzen das Wort, um etwas auszudrücken.

Stimmt's?

[00:23:01] Unsere Gedanken kann niemand erraten. Aber wenn wir sie ausdrücken wollen, dann benutzen wir Wörter.

Ist das nicht so?

Wenn ich etwas, was tief in meinem Inneren ist, dir sagen möchte, ich kann es nicht durch Blicke, aber ich kann es durch Worte.

Das Wort, das gesprochene Wort offenbart einen Menschen.

Nach dieser Stunde wirst du mehr von mir wissen als vorher. Woher kommt das?

Durch das Wort, das ich sprach.

Der Jesus ist das Wort.

Alle Gedanken Gottes, die in seinem Herzen verborgen waren, sind in ihm offenbart, denn das Wort ist Fleisch geworden.

[00:24:04] Geschwister, wenn wir den Herrn Jesus uns anschauen unter dem Aspekt des Wortes und

dann weitergehen in den Evangelien, dann hören wir Gott in dem Herrn Jesus, Gott den Vater.

Was kommt in dem Leben des Herrn Jesus zum Vorschein? Da ist die Liebe des Vaters, die kann man bei ihm sehen. Das Wort bringt diese Liebe nach vorne.

Ohne den Herrn Jesus, ihr Lieben, wüssten wir sehr wenig von Gott. Er ist das Wort und beinhaltet alles das, was in Gottes Herzen ist.

Im Hebräerbrief in Kapitel 1, ich denke in Vers 2, [00:25:03] da lesen wir, und ich kann auch mal Vers 1 dazu lesen, nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat, in den Propheten, hat sie am Ende dieser Tage zu uns geredet, in dem Sohn.

Im Sohn.

Das durch, das in den Propheten heißt in der Anmerkung ein kleines h, durch die Propheten. Aber im Sohn, er hat nicht durch den Sohn wohl auch, aber er hat im Sohn geredet.

Im Sohn, da findest du eine Anmerkung, die dann sagt, in der Person des Sohnes, nicht nur durch den Sohn.

Dir, Jesus, als das Wort, hast du jemals deine Ohren aufgeschlossen, was er dir zu sagen hat? [00:26:08] In ihm, diesem Wort, da findest du Gottes Predigt gleichsam, Gottes Gedanken findest du in ihm, dem Wort.

Geschwister, zuerst haben die Propheten geredet.

Durch die Propheten redete Gott sein Wort. Und dann hat Gott gesehen, nach einer Zeit von 400 Jahren Schweigen, dass er noch einmal reden wollte. Und nicht nur für sein Volk Israel, sondern auch für uns, dass er noch einmal reden wollte, und er sandte seinen Sohn das Wort, um in dem Sohn zu reden.

Kann es eine gewaltigere Predigt Gottes geben, als dass er seinen Sohn das Wort in diese Welt gesandt hat?

[00:27:03] Kannst du mir folgen? Kann es eine größere Predigt Gottes geben, einer verlorenen Welt gegenüber, dass er seinen Sohn gesandt hat, das Wort, um in ihm zu offenbaren, was in seinem Herzen ist? O Bruder, Schwester, hast du die Botschaft in der Person des Herrn Jesus gut gehört? Und du, lieber Freund, der du noch nicht glaubst, Gott redet im Sohn eine Sprache der Liebe.

In ihm, was konnte er Größeres geben?

Wäre es nicht gewaltig gewesen, wenn er Michael geschickt hätte? Wäre es nicht gewaltig gewesen, wenn Gabriel gekommen wäre? Aber was hätten Engel uns bringen können? Oh, sie hätten die Liebe Gottes nicht offenbaren können. Dazu musste er das Wort werden und sein von aller Ewigkeit her, [00:28:01] werden hier für diese Erde.

Im Anfang war das Wort, es war immer da. Und in ihm sind die Gedanken Gottes. Und jetzt wird uns noch mehr gesagt. Und das Wort war bei Gott.



Hier müssen wir jetzt auf jeden Buchstaben achten. Das Wort ewige Existenz war wo?

Bis es auf die Erde kam. Es war bei Gott.

Merkst du, dass hier ein Unterschied entsteht? Er ist bei Gott.

Ich will da gleich noch etwas zu sagen, und das ist mir eine Hilfe. Wenn er bei Gott ist, was ist er dann?

Johannes gibt Antwort. Das Wort war Gott.

[00:29:03] Dieses Bei-Gott-Sein zeigt uns den Aufenthaltsort des Wortes im Schoß des Vaters.

Er ist bei Gott. Und wir können mit dem Blick des Glaubens sehen, dass der Heilige Geist uns auf etwas aufmerksam machen will. Bei Gott war dieses Wort, das selbst Gott ist.

Ich spreche nicht so gerne von Dreieinheit, aber ich denke, hier leuchtet uns etwas hervor.

Herr Jesus, bei Gott.

Gott, der Heilige Geist, bei Gott.

Aber dieses Dreieins-Sein bedeutete nicht, dass der Jesus weniger Gott gewesen wäre als Gott, der Vater, oder der Heilige Geist weniger Gott gewesen wäre als Gott, der Sohn. [00:30:02] Alle drei, eine Gottheit.

Drei verschiedene Personen, die sich in einer Gottheit offenbaren.

Es ist uns übrigens nicht so fremd, dass so etwas gibt. Wenn ich an die Zeit denke, was haben wir dann? Wenn wir die Zeit aufteilen, dann haben wir Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft.

Oder nicht?

Natürlich gibt es jetzt noch Untergruppierungen, aber diese drei großen Gruppen sind da. Zeit aufgeteilt ist Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft.

Alle drei zusammen bilden die Zeit.

Das gleiche kannst du mit dem Raummaß machen. Länge, Breite, Höhe.

Das ist dieses Raummaß. Alles zusammen bringt dieses Maß.

[00:31:04] Vielleicht eine kleine Demonstrationshilfe eben für meine lieben jungen Freunde, um das besser zu verstehen. In Kamerun haben wir ein Dreieck aufgezeichnet, dort hineingeschrieben, Gott. Und dann Sohn an eine Ecke, Heilige Geist an die andere Ecke und Gottvater an die dritte Ecke. Und dann Striche gemacht. Alle drei hinein, einen Strich. Alle drei sind Gott.

Aber Gott, der Sohn, ist nicht zu verwechseln mit Gott, dem Heiligen Geist. Und Gott, der Heilige

Geist, ist nicht zu verwechseln mit Gott, dem Vater.

Darauf müssen wir Acht geben. Und doch ist es ein Gott.

Können wir das verstehen?

Der Glaube schaut und betet an.

Können wir das noch? [00:32:01] Kann es da noch Freude in meinem Herzen geben, dass der Jesus selbst das Wort ist, weil Gott war und Gott selbst ist?

Alles war durch dasselbe?

Nein. Alles wurde oder alles war durch dasselbe.

Jetzt kommt etwas, was noch nicht existiert hat in der Vergangenheit. Und wenn ich einmal so sage, das ist kein guter Ausdruck, denn Ewigkeit hat eigentlich keine Zukunft und keine Vergangenheit. Aber trotzdem in der vergangenen Ewigkeit, da war das noch nicht, was jetzt beschrieben wird. Alles, damit ist die Schöpfung gemeint, und alles, was damit zusammenhängt, ward, wurde, im Gegensatz zu dem ewig existierenden Wort, dem Herrn Jesus, alles ward durch dasselbe.

[00:33:01] Ihr jungen Leute, habt ihr gut zugehört? Euch trichtet man die Evolution ein. Und euch will man sagen, dass irgendwo dieser große Big Bang stattgefunden hat und über die Jahre Millionen, Milliarden, vielleicht sogar noch, man ist ja nie so ganz sicher, das wechselt ja auch schon mal öfter, da kommt endlich mal irgendwo Leben ins Spiel und dieses Leben hat eine Entwicklung.

Darf ich mal fragen, wann ist der letzte Affe ein Mensch geworden? Müsste doch jetzt mal irgendwann wieder soweit sein, oder? Ich habe im afrikanischen Buch keinen einzigen Affen gesehen, der in Richtung Mensch sich entwickelt hätte. Das will ich die Umkehrung allerdings nicht machen. Es gibt leider viele, viele, dass ich mich frage, sind das noch Menschen? Meine Lieben, hier haben wir göttliche Antwort auf Geheimnisse, die die Wissenschaftler nicht wissen wollen.

[00:34:01] Viele wissen sie, viele haben bezeugt in ihren Schriften, dass da etwas Größeres sein muss als der Big Bang. Da muss was Größeres sein, aber es darf nicht Gott sein. Dann lieber Evolution auf den Thron setzen und Evolution anbeten, denn Evolution richtet nicht mein Gewissen und hat sich überhaupt nicht in meinem Leben zu interessieren. Evolution sitzt tot auf dem Thron und alle, alle, alle beten sie ihn an, von den höchsten Professoren bis zu den jüngsten Studenten. Das ist die Lösung, da ist Weisheit der Menschen und sie ist Torheit bei Gott.

Alles ward durch dasselbe, alles.

Ob du hinschaust durch ein Mikroskop, ein Elektronenmikroskop und schaust die kleinsten Teilchen an, dann wirst du nicht Chaos entdecken. [00:35:01] Wenn du den Atomaufbau sehen könntest, dann würdest du Ordnung entdecken. Übrigens, wo die Menschen am Wirken sind, ist immer Chaos. Merken wir bei der Steuerreform, bei der Gesundheitsreform. Wir merken es überall, wo Menschen etwas schaffen, klonen, Tiere klonen. Auf einmal sind die Tiere nach zwei Jahren schon in einem Alterszustand, als wären sie zehn. Sie haben schon die Gelenke abgenutzt und so weiter. Ja, wo der Mensch wirkt, wo der Mensch das tun möchte, was Gott sich vorbehalten hat. Da geht es schief, da

gibt es Chaos, aber schau mal hinein, ins Elektronenmikroskop. Du wirst staunen, welche eine Ordnung da ist.

Alles ward durch ihn. Lies mal Bücher von Werner Gitt über die Sterne. Ich kann das nicht alles wiederholen. Mit wie vielen Milliarden von Lichtsystemen und Sternen wir zu tun haben. [00:36:02] Mit welcher Entfernung sie dort im Weltall exakt nach Ordnung ihre Funktion ausüben.

Ihr Lieben, das kann nicht weg sein. Alles ward durch ihn.

Darfst du jetzt vielleicht mal ganz still sein. Und noch einmal darüber nachdenken. Der Ewigseiende, das Wort, es offenbart uns Gott.

Das, was er in seinem Herzen hat. Und dieses Wort war bei Gott. Und dieses Wort war Gott.

Unabhängig, ohne Ende. Und alles, alles was du siehst und was du denken kannst, hier in der Schöpfung, ward durch ihn.

Übrigens steht hier nicht von ihm. Denn das wäre nicht ganz richtig. [00:37:02] Ich denke, der Vater, darf ich mal so sagen, war der Planer und der Sohn der Ausführer. Alles ward durch ihn.

Wie ist dann die Schöpfung entstanden?

Hatte Jesus die ganzen Engel herbeigeholt und die haben da mal eben die Erde geschaffen und dann noch die. War das so?

Er sprach und es dauerte 10 Millionen Jahre.

Er sprach und es ward.

Ich möchte, wir könnten das neu in unsere Herzen fassen. Das ist unser Herr und Heiland. Er sprach und es ward.

Da kommt dieser Gelähmte, wir haben das im Markus Evangelium in Remscheid betrachtet, von vier Freunden getragen. Sie kommen nicht an den Herrn Jesus heran. Dann decken sie das Dach ab, um ihn herunterzulassen. Direkt vor den Herrn Jesus kommt dieser auf seinem Bett liegend.

[00:38:07] Übrigens, hätte es nicht gestört?

Der Jesus lehrte in diesem Augenblick. Hat es den Jesus nicht gestört? Da reißt er wieder das Dach auf. Da kommt da einer runter. Ja, der hätte doch noch was warten können. Das hat den Jesus nicht gestört. Meine lieben, dann, er sah ihren Glauben und auch die Herzen der Pharisäer und Schriftgeer.

Dann vergibt er dieser Mann die Sünden. Und dann, ich will es nur kurz machen, sagte Jesus, steh auf, nimm dein Bett und wang.

Kennen wir vom Sonntagsschulhaus. Weißt du, was das bedeutet? Hast du schon mal ein gebrochenes Bein gehabt? [00:39:01] Oder lange Zeit im Bett liegen müssen? Wenn der Gips

abkommt vom gebrochenen Bein, konntest du dann sofort wieder Fußball spielen oder laufen? Wie viele Wochen hat es gedauert? Bis man deine Muskeln wieder trainiert hatte. Bis du mal wieder wirklich was tun konntest. Ich weiß, ich hatte mir in Cameroon ein Bein gebrochen. Und als der Gips endlich ab war, habe ich gedacht, jetzt kannst du laufen. Ich habe keine Krücke genommen. Der Arzt hat mir auch nichts gesagt. Ich marschiere los und ich konnte vor lauter Schmerz. Ich dachte, was ist das denn? Ich meinte, jetzt könnte ich sofort laufen. Aber doch nicht nach sechs Wochen, wo das Bein stillgelegt worden war. Ihr Lieben, da liegt ein Gelähmter. Wie viele Jahre, ich weiß es nicht. Der hat keine Muskeln mehr. Die Sehnen sind schlapp. Die Gelenke sind nicht mehr geübt. Die sagte, Herr Jesus, steh auf!

Verstehst du das?

Verstehst du diese Macht, die in ihm sitzt? [00:40:01] Durch ihn war alles. Und ohne dasselbe war auch nicht eines das geworden ist. Ihr lieben Jungen, darf ich euch das ins Herz pflanzen? Nehmt es mit und denkt darüber nach. Ohne dasselbe war auch nicht eines das geworden ist.

Es gibt nichts in dieser Welt, in der Schöpfung, was nicht von innen seinen Ursprung hat.

Schau dir doch mal die Schneeglöckchen an. Die standen bei uns in Remscheid so weit raus in voller Blüte. Dann hat es 30 cm Schnee geschneit.

Die war nicht mehr zu sehen.

Jetzt ist der Schnee weg und die Schneeglöckchen sind wieder da. Als ob nichts gewesen wäre.

[00:41:02] Könnte das sein Leben?

Das ist keine Stoffblume, keine Seitenblume. In ein paar Wochen, ein paar Tagen ist die verwelkt. Auch das Schneeglöckchen hat seinen Ursprung bei dem Schatten.

In ihm war Leben und das kann eigentlich nicht anders sein. Wenn er Gott ist, dann ist er auch die Quelle jeden Lebens. Zunächst geht es um das geistliche Leben hier. Jede Quelle des Lebens muss in ihm sein. Es kann nicht anders sein. Außerhalb von Gott gibt es kein Leben. In ihm war Leben.

Auch unser natürliches Leben, das kommt von ihm. Es kommt von ihm.

Wir sind keine Produkte des Zufalls.

Dass wir Leben haben, das kommt von ihm. Dass wir geistliches Leben haben, neues Leben haben, woher kommt es? [00:42:04] Es kommt von ihm. Und dass du vielleicht auch heute Abend noch einmal in deinem Herzen Dank dem zum Himmel empor schickst, zu ihm, durch den und für den alle Dinge sind und von dem wir das Leben haben.

Das Leben war das Licht der Menschen. Ja, ohne Licht kann es eigentlich kein Leben geben, oder? Natürlich, es gibt da irgendwo in der Tiefsee sehr seltsame Fische, die fast im Dunkeln leben können. Aber das Normale ist, dass da, wo Leben ist, da ist auch Licht. Gott ist Licht.

Eigentlich ist selbst das Wort Leben hier, darf ich mal so sagen, ein Wesenszug Gottes.

Denn wo Gott ist, ist Leben.

Wenn es die in der Hölle sein werden, leben die auch.

[00:43:09] Die sind nicht tot in dem Sinn, dass sie einfach nur so da leben. Die Qualen der Hölle werden sie spüren. Das ist nicht Leben.

Ohne Gott kein Leben. Und ohne Leben, das Leben Gottes kein Leben.

Das Licht scheint in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Weißt du, was Finsternis ist?

Wir kennen das meist kaum noch. Weil sowohl in jedem Haus wie auf jeder Straße Laternen oder Lampen brennen. Lichter sind da, überall. Aber warst du schon mal so wirklich in der Finsternis?

[00:44:02] Mal im Keller ganz unten drin, wo keine Lichtquellen von außen einströmen. Dann bist du im Keller und flupp, geht die Birne kaputt. Dann stehst du wirklich in der Finsternis. Wie fühlst du dich? Und dann kommt jemand mit einem Kerzchen. Ein klein wenig Licht. Und schon verändert sich das ganze Finsternis.

Auf dieser Erde ist es geistlich so finster. Die Menschen sind verfinstert am Verstand, sagt uns Gottes Wort. Und in diese Finsternis hinein hat das Licht geschienen und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Da war Licht.

Sie haben es nicht erfasst. Sie haben es nicht verstanden. Sie haben es nicht ergriffen. [00:45:01] Das Wort kann auch bedeuten und die Finsternis hat es nicht überwunden. Das kann dieses Wort auch noch bedeuten. Das ist einfach wunderbar. Das Licht an dunkelstem Ort wird nicht von der Finsternis überwunden.

Es bleibt Licht.

Ich habe nicht die Zeit, noch viel mehr auf diese herrlichen Verse einzugehen. Vielleicht kann man auch zu Hause noch ein wenig darüber nachdenken. Da war ein Mensch von Gott gesandt, sein Name Johannes. Das ist nicht der Evangelist. Sondern es ist jetzt der Teufel. Johannes, der Apostel, schreibt uns seinen Bericht unter der Leitung des Heiligen Geistes und fügt nach dem er jetzt die wunderbare Person des Herrn Jesus, den er kannte, mit dem er drei Jahre auf dieser Erde gelebt hatte und mit dem er weiterhin lebte, selbst in die Verbannung hinein nach Patmos, [00:46:01] diesem Herrn Jesus, den hat er groß vor sich gehabt als das ewige, unendlich ewige Wort, als das eine, ja, das alles auch bewirkt und geschaffen hat, in dem Licht und Leben ist. Und jetzt kommt er und er stellt uns jetzt Johannes, den Teufel, vor. Es war ein Mensch von Gott gesandt.

Da war nicht irgendeiner gekommen und hat gedacht, na jetzt bin ich mal der Johannes, der Teufel und dann werde ich mal gucken, was ich machen kann. Nein, ihr Lieben, dieser Johannes kam nicht in der Autorität der hohen Priester, nicht in der Autorität der Schriftgelehrten. Dieser Johannes kam durch Gott gesandt. Das war ein Mann, den Gott gesandt hat. Und dieser Mann, ich möchte sagen, hatte einen einzigen Lebenssinn. Einen einzigen.

Dafür hat er quasi gelebt. Dafür ist er geboren worden, von Gott gesandt worden, dafür ist er aufgewachsen, dafür hat er gelebt. Einen einzigen Sinn. [00:47:04] Und das ist, dieser kam zum Zeugnis, auf das er zeugte von dem Leben.

Ich möchte es noch einmal sagen. Ich hoffe, wir können uns verstehen. Johannes kommt, geboren, von seiner Mutter, vom Engel angekündigt, von Gabriel angekündigt. Er wächst auf und eine Aufgabe für sein Leben wartet auf ihn.

Nämlich, dass er Zeugnis abgibt von dem Leben.

Ich möchte sagen, das ist vielleicht ein wenig sehr krass, aber das war der Grund und die Ursache, warum Johannes in diese Welt gekommen ist.

Warum bist du und ich hier?

[00:48:08] Warum bist du hier?

Was ist der Sinn unseres Lebens?

Meine Lieben, warum gibt es keinen deutschen Missionar mehr draußen?

Warum nicht?

Ruft Gott nicht her?

Will er die gute Botschaft den Menschen in der dritten Welt vorenthalten? Möchte er nicht, dass diese Menschen gerettet werden und zur Brautgemeinde des Herrn Jesus dazugetan würden? Sagt mir tatsächlich mal ein Bruder, es ist doch besser, wir lassen sie in Ruhe. Wenn sie das Evangelium nie gehört haben, dann können sie ja noch immer das Evangelium des Reiches hören. [00:49:01] Und wenn sie vorher sterben.

Ist das unser Missionsbegriff?

Meine Lieben, warum gibt es keine jungen Leute mehr, die sich wirklich für den Herrn Jesus hingeben?

Bruder Darby war keine 80, als der anfing. Es war noch ein junger Mann.

Ein Stück über die 20. Spörtchen war keine 60, als er anfing zu predigen. Als 17-Jähriger hat er das erste Mal geprägt.

Sind wir nicht mehr bereit, uns von Gott zu einer Aufgabe gebrauchen zu lassen? Das muss nicht immer Afrika sein.

Gibt es nicht auch Büchertische? Gibt es nicht auch alte Geschwister, die mal sich freuen würden, wenn jüngere kämen?

[00:50:02] Oh, lasst uns doch hören, was er von uns will. Wir sagen so gerne, jeder von uns hat eine

Aufgabe. Aber welche hast du?

Gebst du sie auf?

In der Versammlung?

Du bist 20 und hast noch immer nicht am Brotbrechen teilgenommen. Warum nicht?

Du bist 24, hast noch nicht ein Gebet in der Versammlung gesprochen. Warum nicht?

Am Sonntagmorgen kein Liedervers, keine Bibelstelle, kein kurzes Dankgebet. Warum nicht?

Stimmt etwas mit dem Ziel unseres Lebens nicht?

Arbeiten wir nur für den Euro?

[00:51:04] Nur für den neuen Wagen?

Nur für das Haus?

Meinst du nicht, es gäbe viel zu tun?

Ach, dass du auch ein Mensch sein möchtest, eine Schwester, ein Bruder sein möchtest, den Gott senden kann und Gott benutzen kann. Dieser kam zum Zeugnis.

Wir lesen jetzt einige Stellen ganz kurz nur in Vers 7 weiter, auf das er zeugte von dem Licht, in Vers 8 auf das er zeugte von dem Licht, in Vers 15 Johannes zeugte von ihm, in Vers 19 und das ist das Zeugnis des Johannes und in weiteren Verlauf, ich glaube noch einmal in Vers 32 in der Mitte [00:52:04] und Johannes zeugte und sprach und in Vers 34 und ich habe gesehen und habe bezeugt, dass dieser der Sohn Gottes ist. Da ist der Mann von Gott gesandt, der zum Zeugnis kommt und der Mann ist treu. Darf ich einmal fragen, was erwarten wir von einem Zeugen?

Nehmen wir mal ein ganz einfaches praktisches Beispiel, du hast einen Autounfall, du bist unschuldig, es kommt zu einer Gerichtsverhandlung und da sind zwei Zeugen. Die haben genau gesehen, was passiert ist. Was erwartest du von diesen Zeugen?

Der erste steht auf und erzählt irgendwie was, was überhaupt nicht mit dem Unfall zu tun hat. Ist das ein guter Zeuge? Den kannst du nicht gebrauchen. Der andere Zeuge bemüht sich seine Erinnerung zusammenzufassen [00:53:04] und bringt mal soeben zusammen, dass da zwei Autos zusammengestoßen sind. Mehr weiß er auch nicht mehr. Wo das eine herkam, wo das andere herkam, welche Farbe des Autos, weiß er alles nicht mehr. Sind das gute Zeugen? Erwarten wir von Zeugen, dass sie ihre Geschichte erzählen? Dass sie hinzufügen und hinwegnehmen von dem, was sie gesehen und gehört haben? Nein, das darf nicht sein. Liebe, dieser Zeuge Johannes, der von dem Licht zeugt, ist ein treuer Zeuge.

Er nimmt sich absolut zurück und stellt den Herrn Jesus nach vorne. Wir werden das mit Gottes Hilfe noch an einem der nächsten Abende sehen. Er muss wachsen, ich aber abnehmen. Nicht meine Gedanken, sondern das, was er über den Herrn Jesus zu zeugen hat, das tat er. Er zeugt von dem

Licht.

Merkst du, was das bedeutet?

[00:54:03] Nach einer sternenklaren Nacht geht die Sonne auf. Muss dir jemand sagen, du, Heini, hast du schon gesehen, die Sonne geht auf? Muss nicht sein.

Der Heini braucht kein Zeugnis, dass die Sonne aufgeht. Das sieht er.

Ja, wer braucht denn dann Zeugnis?

Die, die in der Finsternis sind, die noch blind sind. Das ist der Zustand des natürlichen Menschen. Er sieht nicht, dass das Licht neben ihm steht und will es auch nicht. Er erfasst nicht das Licht. Nein, der gleiche Schreiber dieses Evangeliums schrieb, dass sie die Finsternis mehr geliebt haben als das Licht.

Sie haben das Licht gehasst. Warum?

Weil das Licht das Böse ihres Herzens und ihrer Werke deutlich macht. Vielleicht auch noch jemand hier, der noch nicht ins Licht gekommen ist. [00:55:04] Dann hast du auch noch kein Leben. Da bist du noch in der Finsternis. Und wir möchten dir gerne sagen, es ist Licht da in dem Herrn Jesus. Lass es in dein Herz hineinleuchten, damit du dich zu ihm wendest und neues Leben von ihm empfängst.

Es war das wahrhaftige Licht, welches in die Welt kommen, jeden Menschen erleuchtet.

Man könnte meinen, dass dieser Vers bedeutete, als der Jesus in die Welt kam, wurden alle Menschen erleuchtet. Das ist nicht der Gedanke, so sehen es eben auch die meisten Ausleger. Das ist nicht der Gedanke.

Der Jesus kommt als das wahrhaftige Licht in diese Welt und jeder, der zu ihm kommt, wird von dem Licht erfasst, erleuchtet. Jeden Menschen stellt er ins Licht.

Er war in der Welt und die Welt war durch ihn und die Welt kannte ihn nicht.

[00:56:09] Ist das nicht gradig? Alles war durch ihn.

Dann kommt er in seine eigene Schöpfung und ich denke, mit Welt ist hier nicht das Herrschaftsregime des Teufels gemeint, diese Organisation des Fürsten dieser Welt, sondern ist eigentlich unsere Erde gemeint mit den Menschen, die darauf sind. Der Jesus kommt in diese Welt.

Sie kennen ihn nicht. Die Welt kannte ihn nicht.

Merkst du nicht, wie wir heute noch Zeugen brauchen, die vom Licht zeugen? Ich denke, nie war es dunkler in Deutschland wie jetzt in dieser Zeit. [00:57:01] Du sagst, es war schon immer dunkel, ja, aber nie war es so dunkel. Ihr Lieben, wo hat es das gegeben, dass ein Mann einen anderen Mann aufisst?

Das soll man in Afrika sagen. Aber die waren da wild. Aber heute ein hochintelligenter Mensch und



ihr sagt, der wäre nicht allein. Merkst du, wie dunkel es ist? Weißt du, dass die Teufelsanbeter einen Zulauf haben, den man sich nicht vorstellen kann?

Dass sie zusammenkommen in ihren Teufelskirchen und beten, dass die christlichen Prediger in Sünde fallen, dass die christlichen Ehen auseinandergehen? Übrigens beten wir dafür, dass unsere Ehen zusammenbleiben und dass der Feind nichts schaden kann? Ist es ein Gebetsgegenstand, Geschwister? Oder denken wir, das ist ein gläubiger junger Mann und eine gläubige junge Frau, [00:58:01] das wird schon gut gehen. Ihr Leben, wir brauchen Gebet. Das sind Menschen auf den Knien vor Satan, die darum bitten, dass deine und meine Ehe kaputt geht.

Dass dein Bruder im Flugzeug, ein Christ, ein Gläubiger, und dann steht ein Mann auf und er denkt, er betet. Mitten im Flugzeug stellt er sich hin und betet. Und in der Zeit setzt er sich, dann sagt dieser Bruder zu ihm, ich habe mich gefreut, Sie beten zu sehen. Sie sind doch sicherlich auch ein Kind Gottes. Nein, hat er gesagt, ich bin ein Kind des Teufels. Um diese Uhrzeit, ich weiß nicht, wie viel Uhr es war, sind auf der ganzen Welt die Teufelsanbeter am Beten und beten, dass die Gläubigen fallen, die Kirchen zerstört werden, dass alles, was christlich ist, zusammenbricht. Ist das vielleicht auch ein Grund dafür, dass wir so viele Probleme haben? [00:59:01] Und wenn wir dann den Herrn Jesus aus den Augen verloren haben, das Wort, das bei Gott war, das Gott ist.

Ihr Lieben, wie wollen wir diesen gewaltigen Anläufen des Fürsten dieser Welt, wie wollen wir da stehen bleiben, auf christlichem Boden stehen bleiben, nicht abbewegt werden von mancherlei und falscher Lehre? Nicht aus uns selbst, nur mit dem Herrn Jesus. Oh, lasst uns ihn sehen, wie er ist. In seiner Größe, in seiner Macht, in seiner Herrlichkeit. Jemand hat einmal gesagt, wenn wir ein glückliches, ein friedliches, auch ein überwindendes Christenleben leben wollen, dann müssen wir wissen von der Größe und der Herrlichkeit der Person des Herrn Jesus. Und ich denke, das ist wahr.

[01:00:04] Aber nun kommt, er kam in das Seinige und die Seinigen nahmen ihn nicht an. Was ist schlimmer?

In die Welt zu kommen als Schöpfer und man wird nicht erkannt oder man kommt zu den Seinigen und die nehmen ihn nicht an. Und wir wissen, wie unser Herr darunter gelitten hat. Wie hat er sich bemüht, sie zu sammeln, die da in Jerusalem, wie eine Henne ihre Küchlein, er will sie unter seine Flügel nehmen, aber muss er unter Tränen sagen, ihr habt nicht gewollt. Das ist das Tragischste im Leben eines Menschen, wenn er nicht will, dann kannst du nichts machen.

Dann nutzen keine Tränen mehr. Wenn er nicht will, dem ist nicht zu helfen, sagt man in der Welt.

[01:01:03] Wie oft hat der Jesus dich schon gerufen und du bist noch nicht gekommen, weil du nicht willst.

Willst du, dass es einmal zu spät ist.

So war es denn jetzt so, dass es völlig umsonst war, dass der Jesus in diese Welt gekommen ist zu seiner Zeit? Gott sei Dank nicht. Johannes schreibt, und er muss sich sicherlich an viele erinnern, die er noch gekannt hat.

So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht. Das heißt die Freiheit, die Autorität, Kinder Gottes zu werden. Denen, die an seinen Namen glauben.

Ich muss gleich schließen.

Gehörst du zu denen, gehörst du zu diesen Glücklichen, die ihn aufnahmen.

[01:02:04] Manche Gläubige in Kirchenkreisen sagen, man darf nicht sagen, dass man ein Kind Gottes ist, das weiß man noch gar nicht. Das weiß man erst, wenn man im Himmel angekommen ist. Ich hoffe, du gehörst nicht dazu. Nein, wir dürfen es jetzt wissen. Hier steht es, so viele ihn aufnahmen, denen gab er das Recht. Ich freue mich, dass dieses Wort da steht, denen gab er das Recht. Kinder Gottes zu werden.

Versuch einmal einen Weltmenschen deutlich zu machen, was ein Kind Gottes ist. Er wird hinterher denken, irgendwie ist der Junge nicht gesund. Man sieht hier nichts, Kind Gottes. Wir sind manchmal leider noch genauso, wie vor unserer Bekehrung. Wenn wir ihn aufnahmen, dann sind wir Kinder Gottes.

[01:03:05] Kannst du das verstehen?

Darf ich einmal fragen, wann du zuletzt dafür gedankt hast, dass du ein Kind Gottes bist?

Ein Kind Gottes.

Denen, die an seinen Namen glauben. Hier steht sonst kein Name.

Du hättest schreiben können, denen, die an Jesus glauben. Hier steht sein Name. Der Name, das war bei denen damals noch viel deutlicher als bei uns. Heute unter einem Müller stellen wir uns eigentlich nichts mehr vor. So soll man sich unter einem Müller vorstellen. Der ist kein Müller mehr. Der ist kein Schmitt oder ein Schmied. Der ist auch kein Schmied mehr. Wir stellen uns unter Namen nichts mehr vor. Aber in der damaligen Zeit und auch in der Schrift eben, repräsentiert der Name die ganze Person und was die Person will.

[01:04:07] Die an seinen Namen glauben.

Nicht fühlen, glauben.

Welche nicht ausgeblüht, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Dreimal kommt etwas Negatives vor. Nicht ausgeblüht.

Eigentlich steht da Blut. In der überarbeiteten Fassung, glaube ich, steht das in der Anmerkung. Welche noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes. Dreimal eigentlich negativ.

Das zeigt uns, ich habe jetzt nicht mehr die Zeit dafür, in Einzelheiten da einzugehen, das zeigt uns das ganze Spektrum vielleicht des menschlichen Wollens.

Man sagt, der heilige Schreiber hier.

Überhaupt nicht möglich. [01:05:01] Durch geblüht, vielleicht weil man von Abram abstammt, ein Kind Gottes werden, nicht möglich. Durch den Willen des Fleisches, durch das Natürliche, was da ist, nicht möglich. Durch den Willen des Mannes in seiner Zeugungskraft. Das sind gläubige Eltern, die beten dafür, dass ihre Kinder gläubig werden. Und sie sind es nicht. Nein, nein, ihr Lieben, es gibt nichts Natürliches, um ein Kind Gottes zu werden. Es ist eine Sache Gott.

Sondern aus Gott geboren.

Bist du aus Gott geboren?

Diese Frage musst du heute beantworten. Und du, lieber Bruder und Schwester, wollen wir Mut fassen? [01:06:02] Wir haben einen Herrn, der ewig ist. Das Wort, der uns den Vater zeigt. Wir haben einen Herrn, der Schöpfer ist von allem. Wir haben einen Heiland, an dem wir haben glauben dürfen. Und wir sind jetzt Kinder Gottes, sind aus Gott geboren. Nicht, weil ich wollte, sondern weil Gott wollte.

Merkst du, wie geadelt wir sind? Und was sagt dein Herz Gott zu dir?